



© sdecoret – stock.adobe.com

IHK Lahn-Dill Konjunkturmfrage

Jahresbeginn 2024



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Auf einen Blick

1

Geschäftsklima

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft trotz dem Druck verschiedenster Risiken und legt leicht zu. Der Index steigt von 82 Punkten im Herbst auf 88 Punkte zum Jahresbeginn 2024.

2

Geschäftslage

Die Beurteilung der aktuellen Lage zeigt sich stabil und verbessert sich im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo erreicht plus 9 Prozent, nach plus 2 Prozent in der Vorumfrage.

3

Erwartungen

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte folgen der Lagebeurteilung eher zögerlich. Der Saldo bleibt mit minus 29 Prozent weiterhin im Minus, allerdings um 5 Prozentpunkte zum Ergebnis aus dem Herbst 2023 verbessert.

4

Beschäftigung

Auch die Beschäftigungsabsichten verbessern sich, bleiben allerdings per Saldo im Minus. Im Herbst lag der Saldo bei minus 15 Prozent. Aktuell erreicht der Saldo aus steigend- und fallend-Antworten minus 7 Prozent.

5

Investitionen

Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für die nächsten 12 Monate bleibt eher von Zurückhaltung geprägt. Der Saldo ergibt minus 11 Prozent und hält das Niveau der Vorumfrage.

6

Export

Die Exporterwartungen zeigen sich verbessert, wenn auch nach wie vor spürbar von den geopolitischen Ereignissen beeinflusst. Der Saldo ergibt zum Jahresbeginn 2024 minus 13 Prozent nach minus 28 Prozent in der Herbstumfrage 2023.

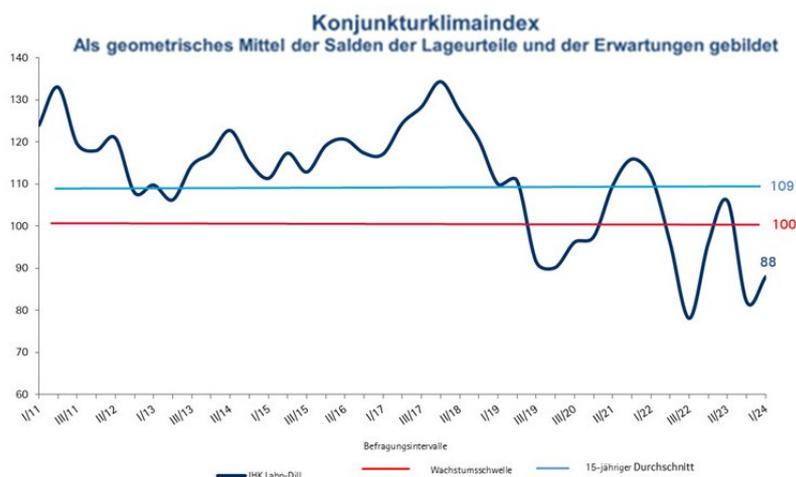
7

Risiken

Mit 62 Prozent der Nennungen sehen aktuell die meisten Befragten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens, noch vor der Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage (58 Prozent), um hohe Energie- und Rohstoffpreise (54 Prozent) oder steigende Arbeitskosten (52 Prozent), dem Fachkräftemangel (51 Prozent) sowie einer schwächelnden Auslandsnachfrage (19 Prozent).

Wirtschaftlicher Lagebericht Jahresbeginn 2024

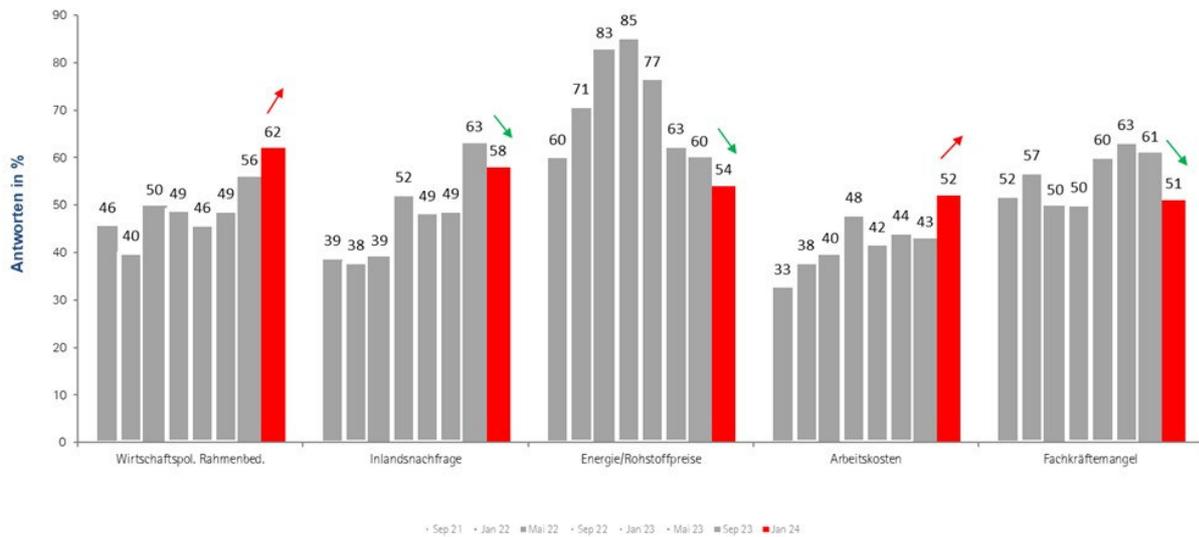
Mit Vehemenz stemmt sich die heimische Wirtschaft gegen den Druck verschiedener Risiken. Problematisch erweist sich die Häufung der Risiken, die gleichzeitig auftreten und bei den Unternehmen für Unsicherheit sorgen. Ein Mix der langfristig zu mangelnder Wettbewerbsfähigkeit führt und unseren Wirtschaftsstandort belastet. Dem zum Trotz bleibt der Klimaindex zwar mit negativem Vorzeichen versehen, legt aber leicht zu. Der Index steigt von 82 Punkten im Herbst auf 88 Punkte zum Jahresbeginn 2024. Fünf Risikofaktoren werden von mehr als der Hälfte der Umfrageteilnehmer als realistisches Szenario für die nächsten 12 Monate eingeschätzt. Daraus resultiert eine große Verunsicherung, die sich negativ auf die Investitionsplanung der Unternehmen auswirkt. Hinzu kommen überbordende Bürokratie, fehlende Arbeitskräfte und ein enormer Anpassungsdruck im Zuge der Transformation auf dem Weg zur Klimaneutralität in 2045. So lautet das Resümee zur Konjunkturumfrage der IHK Lahn-Dill zum Jahresbeginn 2024. Einerseits beurteilen die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage per Saldo wieder etwas positiver, andererseits bleiben die Geschäftserwartungen, wenn auch in etwas abgeschwächter Form, negativ.



Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für die heimischen Unternehmen mit 62 Prozent der Nennungen das größte Risiko für die nächsten 12 Monate. Auf Rang zwei folgt die Sorge vor einer nachlassenden Inlandsnachfrage (58 Prozent). Nach wie vor zählen auch die Energie- und Rohstoffpreise für mehr als die Hälfte (54 Prozent) der heimischen Unternehmen zu den größten Risikofaktoren.

Stark gestiegen in der Risikoeinschätzung sind die Arbeitskosten, die sich auf Rang vier einreihen. Während im Herbst 2023 noch 43 Prozent der Unternehmen in den Arbeitskosten einen der größten Risikofaktoren sahen, sind dies im Januar 2024 mit 52 Prozent bereits mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer. Das fünfte Risiko, das die 50 Prozent-Marke überschreitet, ist der Fachkräftemangel (51 Prozent). Er gehört bereits seit Jahren zu den dominierenden Risiken.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Zitiert

”



Eine Analyse von Armin Kuplent
Referat Konjunktur

„Die Häufung parallel auftretender Risiken bremst die Wirtschaft ein – Unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen belasten die wirtschaftliche Entwicklung zusätzlich“

Die Unternehmen an Lahn und Dill möchten Beschäftigung aufbauen, in Prozesse und Anlagen investieren und den wirtschaftlichen Aufschwung vorantreiben. Aber: Hemmnis ist die Vielzahl der Risiken, die auf die aktuelle Konjunktur bremsend einwirkt. Fünf Risikofaktoren werden von mehr als der Hälfte der Umfrageteilnehmer als realistisches Szenario für die nächsten zwölf Monate eingeschätzt. Daraus resultiert eine große Verunsicherung, die sich negativ auf die Investitionsplanung der Unternehmen bis hin zu Zurückhaltung im Konsumverhalten der Verbraucher auswirkt. Die heimische, mittelstandsgeprägte Wirtschaft hat schon viele schwierige Situationen gemeistert, benötigt aber die Unterstützung der Politik. In einem Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz haben neben der DIHK drei weitere Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft ihre große Sorge angesichts der aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes geäußert – und Vorschläge unterbreitet, wie gegengesteuert werden kann. Im Kern der Appell: Mit dringend zu ergreifenden Maßnahmen ein Aufbruchsignal zu setzen. Mit langfristig verlässlichen, wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen kann und muss bei den Unternehmen und Konsumenten wieder mehr Vertrauen aufgebaut und Zuversicht geschaffen werden.

Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

Wirtschaftslage allgemein

Das Jahr 2024 beginnt die heimische Konjunktur mit einem zur Herbstumfrage 2023 um 7 Prozentpunkte verbesserten Saldo zur Wirtschaftslage und legt somit im positiven Bereich leicht zu. Die Beurteilung zur aktuellen Lage setzt somit den im Frühsommer 2022 begonnenen Zick-Zack-Kurs fort. In der Umfrage zu Jahresbeginn schätzen ihre aktuelle Lage 30 Prozent der Befragten als gut ein, 21 Prozent der Befragten, entsprechend der Herbstumfrage, sind mit ihrer Lage unzufrieden.

Industrie

In der heimischen Industrie urteilen 35 Prozent mit gut, das bedeutet 11 Prozentpunkte mehr als in der Umfrage zum Herbst 2023. Mit schlecht urteilen 20 Prozent über ihre Geschäftslage. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 6 Prozentpunkte weniger. Das Ergebnis ist somit besser als das der Vorumfrage, allerdings schlechter als in der vergleichbaren Umfrage aus 2023. Zum Jahresbeginn 2023 bezeichnen 11 Prozent ihre Lage als schlecht. Die positiven Erwartungen haben zugelegt, zudem zeigen sich in der aktuellen Umfrage mit 45 Prozent nahezu die Hälfte der befragten Industrieunternehmen zufrieden mit ihrer Situation. Dennoch, das Stimmungsbild stellt sich in den einzelnen Industriezweigen unterschiedlich dar. Belegt durch die Salden aus positiven und negativen Antworten der Industriebereiche bedeutet dies: Maschinenbau (38 Prozent), Elektrotechnik (5 Prozent), Hersteller von Metallzeugnissen (4 Prozent) oder Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (+/- 0 Prozent).

Baugewerbe

Nach kurzem Ausflug in den positiven Bereich im Frühsommer 2023 bleibt die Lagebeurteilung im Baugewerbe im Trend abwärtsgerichtet. Im Januar 2024 fiel der Saldo aus positiven und negativen Antworten auf minus 33 Prozent, nach minus 8 Prozent im Herbst. Der Anteil der Bauunternehmer, die ihre Lage als schlecht bezeichnen, wächst von 23 Prozent auf 42 Prozent zum Januar 2024.

Dienstleister

Weiterhin bleibt die Stimmung unter den **unternehmensbezogenen Dienstleistern**, wenn auch auf niedrigerem Niveau, positiv. In dieser Branche vermelden 31 Prozent eine gute Geschäftslage und 51 Prozent sind mit ihr zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten hält, auf dem Niveau der Vorumfrage, 13 Prozent.

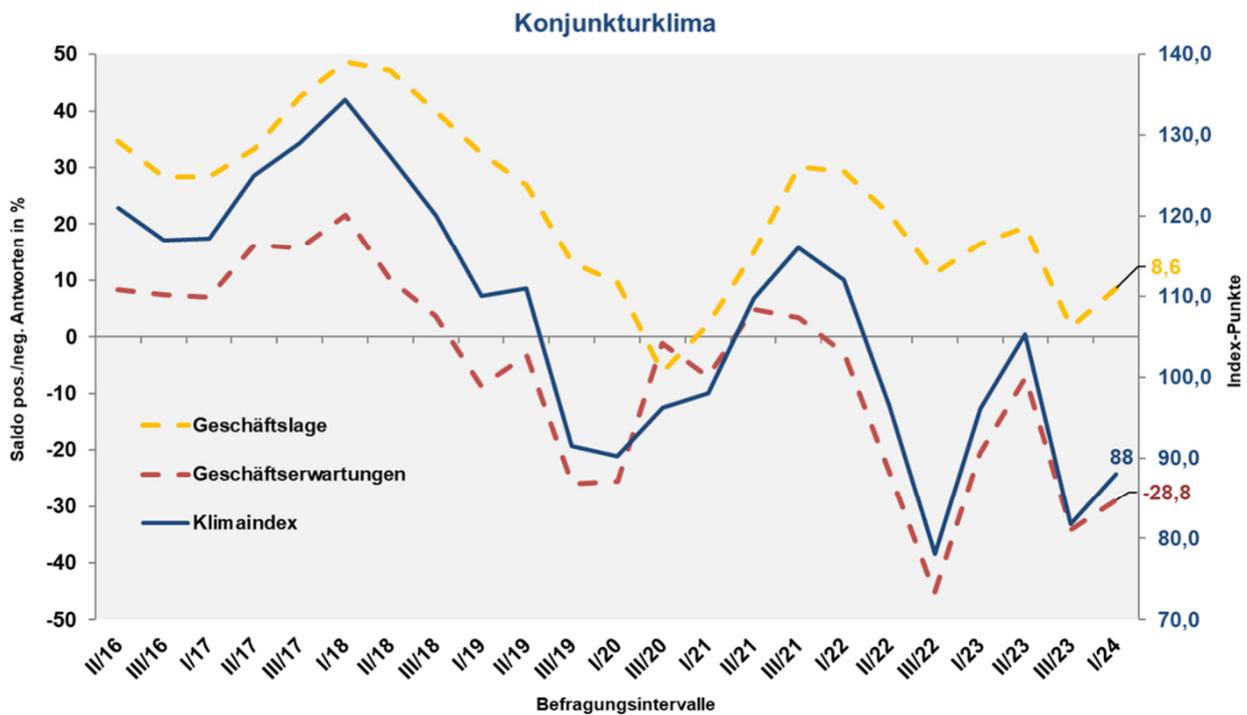
Nochmals besser als in der Vorumfrage zum Herbst beurteilen die **personenbezogenen Dienstleister** ihre Lage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit +/- 0 Prozent um 8 Prozentpunkte über dem Ergebnis der Vorumfrage. Ihre Lage als gut beurteilen 29 Prozent der Befragten. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 41 Prozent. Gleichmaßen der Gut-Stimmen beurteilen 29 Prozent sie als schlecht.

Einzelhandel

Inflationsbedingte Kaufkraftverluste wirken per Kaufzurückhaltung der Konsumenten auf die Lagebeurteilung des Einzelhandels. Im heimischen Einzelhandel bleibt die Einschätzung zur Geschäftslage auf dem Niveau der Vorumfrage. Der Lagesaldo verharrt weiter auf 0 Prozent. 62 Prozent zeigen sich mit ihrer Lage zufrieden, gleichermaßen 19 Prozent berichten von einer guten bzw. schlechten Lage.

Großhandel

Die Stimmungskurve zur Lage im Großhandel legt eine Verschnaufpause ein. Nach positivem Trend zum Frühsommer mit einem Saldo von plus 36 Prozent fiel diese zum Herbst auf 0 Prozent. Das gleiche Ergebnis ergibt der Saldo zum Januar 2024. Je 17 Prozent der Branchenvertreter berichten von einer guten bzw. einer schlechten Wirtschaftslage. Zwei Drittel der Großhändler zeigen sich mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden (Vorumfrage 50 Prozent).



Erwartungen allgemein

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte verbleiben per Saldo im negativen Bereich, wenn auch mit aktuell aufwärtsweisendem Trend. Der Saldo verbessert sich von minus 34 Prozent zur Umfrage im Oktober 2023 auf gerundet minus 29 Prozent zum Jahresanfang 2024, er bleibt aber deutlich im negativen Bereich. Von den Umfrageteilnehmern gehen aktuell 10 Prozent von einem günstigeren Geschäftsverlauf aus. Gleichbleibende Geschäfte erwarten mit 52 Prozent geringfügig mehr als die Hälfte der Befragten. 38 Prozent der heimischen Unternehmen sehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. Zum Herbst erwarteten 42 Prozent eine ungünstigere Entwicklung zukünftiger Geschäfte.

Industrie

Im für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig, der Industrie, sehen analog zur Vorumfrage 7 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft und erwarten bessere Geschäfte. Eine schlechtere Geschäftserwartung befürchten mit 32 Prozent der Betriebe – 14 Prozentpunkte weniger als im Herbst. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten 61 Prozent der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie verbessert sich um 14 Prozentpunkte auf minus 25 Prozent.

Baugewerbe

Die Erwartungen im Baugewerbe bleiben eher von Pessimismus bestimmt. 42 Prozent der Befragten gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Wenn auch die Zahl der Bauunternehmer, die eine günstigere Geschäftsentwicklung erwartet, auf 8 Prozent steigt, so nehmen die Meldungen mit ungünstigeren Erwartungen ebenfalls auf genau die Hälfte der Antwortenden zu. In der Umfrage zum Frühsommer waren dies 46 Prozent.

Dienstleister

Für ihre Geschäfte im Jahr 2024 erwartet die Branche der **unternehmensbezogenen Dienstleister** eine leicht anziehende Nachfrage. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen steigt um 11 Prozentpunkte auf minus 5 Prozent. Steigende Umsätze halten 15 Prozent für realistisch, 64 Prozent gehen von einem zukünftig gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus. Zum Jahresstart erwarten unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern 21 Prozent eine ungünstigere Geschäftsentwicklung, zur Vorumfrage um 3 Prozentpunkte weniger.

Sichtbar verhaltener präsentiert sich die Erwartungshaltung der **personenbezogenen Dienstleister**. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist mit minus 53 Prozent wiederum um 11 Prozentpunkte schlechter als in der Vorumfrage. Kein Dienstleister aus diesem Branchenweig geht von steigenden Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus und 53 Prozent rechnen mit rückläufigen Geschäftszahlen in der Zukunft. Zum Herbst befürchtete dies die Hälfte der Unternehmen.

Einzelhandel

Analog zur Lagebeurteilung zeigen sich die Einzelhändler vom gedämpften Konsumverhalten der Verbraucher in ihren Erwartungen beeinflusst. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten bleibt mit minus 28 Prozent auf dem Niveau der Vorumfrage. 36 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 40 Prozent). Im Herbst erwarteten 12 Prozent der Befragten Umsatzsteigerungen, aktuell befragt sind dies 8 Prozent. Einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 56 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

Großhandel

Vergleichbar mit dem Ergebnis aus dem Einzelhandel zeigen sich die Erwartungen der Großhändler. Zugenommen haben die antwortenden Großhändler, die einen günstigeren Geschäftsverlauf erwarten. In der aktuellen Umfrage sind dies 17 Prozent nach 8 Prozent vor drei Monaten. Die Zahl der Großhändler, die ungünstigere Umsätze auf sich zukommen sehen, ist mit 50 Prozent auf dem Niveau der Vorumfrage verblieben. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwartet ein Drittel (42 Prozent Vorumfrage) der Großhändler.

Export allgemein

Die Exporterwartungen bleiben im negativen Bereich – zum sechsten Mal in Folge. Verglichen mit der Vorumfrage verbessert sich, dem schwierigen welt- und handelspolitischen Umfeld trotzend, zu Jahresbeginn der Saldo aus positiven und negativen Antworten geringfügig. Nach minus 28 Prozent im Oktober steigt er im Januar auf minus 13 Prozent. Zum Frühsommer 2022 hatte der Saldo den positiven Bereich, nach seinerzeit fünf Umfragen mit steigendem Trend, erstmals wieder verlassen. Im Herbst 2022 folgte er weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn 2023 ließ die angedeutete Kehrtwende hoffen. Aktuell drückt das Umfrageergebnis weiterhin Verunsicherung aus.

Die Exporteure an Lahn und Dill zeigen sich nach wie vor beeinflusst von hohen Energie- und Rohstoffpreisen sowie den Unsicherheiten in der Weltpolitik und dem Welthandel. Sie blicken pessimistisch auf die nächsten zwölf Monate. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Jahresbeginn 17 Prozent von steigenden Exporten, 30 Prozent von fallenden und 54 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Industrie

Das Umfrageergebnis, mit Fokus auf die Exporterwartungen, projiziert sich im Wesentlichen aus den Antworten aus den heimischen Industrieunternehmen. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten steigt nach minus 32 Prozent in der Umfrage Herbst 2023 auf minus 10 Prozent im Januar 2024.

Automobilzulieferer

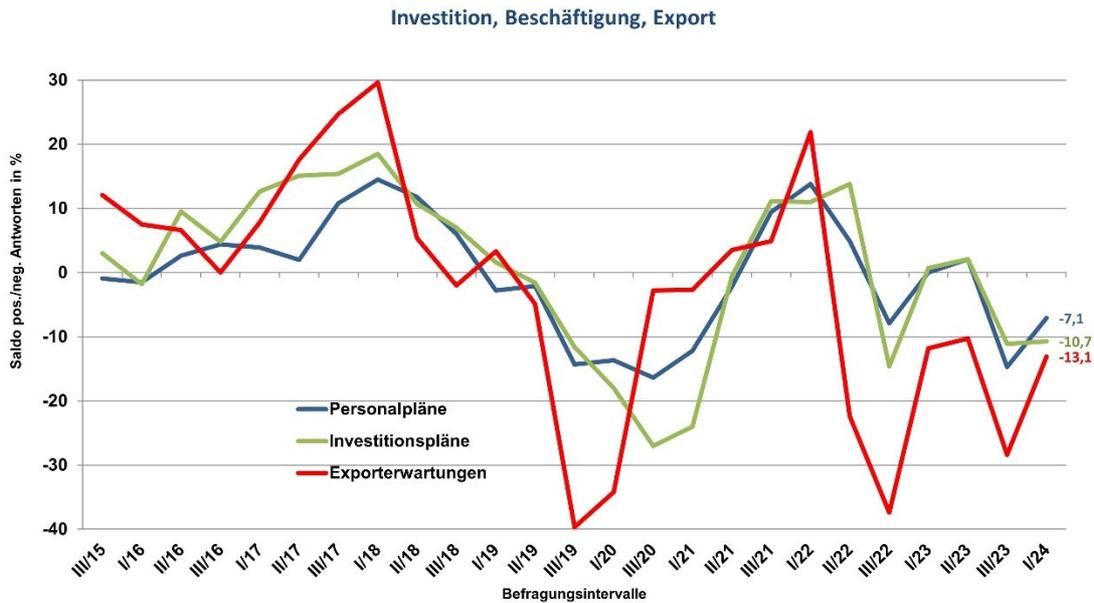
Weiterhin mit sorgenvollen Blicken schauen die heimischen Automobilzulieferer auf zukünftige Geschäfte mit dem Ausland. In der Umfrage zum Jahresbeginn 2024 verharrt der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten mit minus 30 Prozent nahezu auf Vorumfragenniveau (minus 32 Prozent). Kein Automobilzulieferer geht von steigenden Auftragseingängen aus, 70 Prozent erwarten eine gleichbleibende Geschäftsentwicklung.

Nicht Automobilzulieferer

Erfreulicher präsentiert sich das Umfrageergebnis bei den nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetrieben. Mit aktuell per Saldo plus 5 Prozent wechselt dieser Wert nach minus 33 Prozent in der letzten Umfrage das Vorzeichen. Die Zahl derer, die von zukünftig rückläufigen Umsätzen mit ausländischen Kunden ausgehen, nimmt mit 23 Prozent im Vergleich zur Herbstbefragung um 25 Prozentpunkte ab. Steigende Umsätze mit dem Ausland erwarten mit 28 Prozent um 13 Prozentpunkte mehr Umfrageteilnehmer.

Investitionen allgemein

Für eine konjunkturelle Belebung ist eine hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen bedeutsam. Vom aktuellen wirtschaftlichen Umfeld betroffen, ist diese derzeit von Zurückhaltung geprägt. Der positive Trend aus der ersten Jahreshälfte 2023 gehört nach wie vor der Vergangenheit an. Der Saldo bleibt mit minus 11 Prozent unverändert zur letzten Umfrage. Mehr investieren wollen 26 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen wiederum 37 Prozent. Von unverändertem Investitionsvolumen gehen 37 Prozent der heimischen Unternehmen aus. Ersatzbedarf bleibt das mit 63 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 31 Prozent sehen Rationalisierung als Investitionsgrund. Auf Platz drei im Investitionsranking folgt mit 27 Prozent Produktinnovation, gefolgt von Kapazitätserweiterung mit 18 Prozent und Umweltschutz mit 18 Prozent der Nennungen.



Industrie

Minimal besser stellt sich beeinflusst von Lage und Erwartungen die Investitionsneigung der Industriebetriebe dar. Der Saldo positiver und negativer Antworten liegt nach plus 5 Prozent im Mai 2023 und minus 12 Prozent im Oktober letzten Jahres in der aktuellen Umfrage bei minus 7 Prozent. Er ist zwar somit mit aufwärtsgerichtetem Trend unterwegs, aber weiterhin mit negativem Vorzeichen versehen.

Dienstleister

Die Lagebeurteilung bleibt auf Vorumfrageniveau und die Geschäftserwartungen zeigen sich minimal verbessert, trotzdem korrigieren die **unternehmensbezogenen Dienstleister** ihre Investitionsbudgets nach unten. Per Saldo weist die Umfrage minus 5 Prozent aus und verliert somit zum Ergebnis der Vorumfrage 10 Prozentpunkte. Für über 60 Prozent der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister ist Ersatzbedarf der Grund zu investieren. 31 Prozent geben Rationalisierung als Grund für Investitionen an.

Die **personenbezogenen Dienstleister** äußern sich optimistischer. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigt deutlich, er verlässt den negativen Bereich und ergibt per Saldo plus 5 Prozent (Vorumfrage minus 50 Prozent). Drei Viertel geben Ersatzbedarf für den Fall investieren zu wollen an.

Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel wird, analog der Vorumfrage, von Zurückhaltung bestimmt. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 8 Prozent. 24 Prozent der Einzelhändler wollen mehr investieren und 44 Prozent Investitionen in geplanter Höhe tätigen.

Großhandel

Im Großhandel bestimmt zunehmend Zurückhaltung die Investitionsabsichten. Nur noch 9 Prozent der Großhändler wollen mehr investieren als geplant. Ihre Investitionsbudgets nach unten anpassen, wollen 46 Prozent. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten erreicht in der Umfrage zum Jahresbeginn 2024 minus 36 Prozent. 45 Prozent der Großhändler sprechen von unveränderten Investitionsvolumina für die nächsten 12 Monate.

Baugewerbe

Die Investitionsbereitschaft im heimischen Baugewerbe verschlechtert sich weiter. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten fällt auf minus 33 Prozent in der Umfrage zum Januar 2024. 17 Prozent der Bauunternehmer wollen mehr investieren und 50 Prozent weniger Investitionen tätigen.

Beschäftigung allgemein

Die Beschäftigungsabsichten in der Wirtschaft an Lahn und Dill verbessern sich. In der Auswertung der Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2024 legen sie nach stark zurückhaltender Einschätzung in der letzten Umfrage wieder etwas zu. Der Saldo lag im Herbst 2023 bei minus 15 Prozent. Im Ergebnis zu Jahresbeginn 2024 weist er minus 7 Prozent aus.

10 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 72 Prozent geben an, dass sie ihren Personalstand unverändert belassen wollen. 18 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich trotz alledem insgesamt weiter robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im Januar 2024 bei 5,8 Prozent und somit um 0,5 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,6 Prozent) und Deutschland (6,1 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

Industrie

Die Industrie plant mit Blick auf ihre Beschäftigungsplanungen im Vergleich zur Vorumfrage wieder positiver. Der Saldo bewegt sich von minus 21 Prozent im Oktober 2023 wieder in Nähe des positiven Bereichs auf minus 2 Prozent in der Umfrage zum Jahresbeginn.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** halten im Rahmen ihre Personalplanungen das Niveau der Vorumfrage. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen liegt auch im Januar 2024 bei minus 3 Prozent. Anders lauten die Stimmen aus den Personalbüros der **personenbezogenen**

Dienstleister. Hier erreicht das Ergebnis des Saldos zu steigenden Beschäftigungsplanungen nach minus 17 Prozent zum Oktober 2023 den Wert 0 und kratzt somit an der Schwelle zum positiven Bereich. 88 Prozent der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen.

Einzelhandel

Die Personalplanung im Einzelhandel stellt sich weiter zurückhaltend dar. Mit einem Saldo von minus 15 Prozent bleibt er nach wie vor im negativen Bereich. 8 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personalaufbau nach während 69 Prozent der Einzelhändler von einem gleichbleibenden Personalbestand ausgehen. 23 Prozent der Umfrageteilnehmer aus dem Einzelhandel wollen ihre Personalbestände nach unten anpassen.

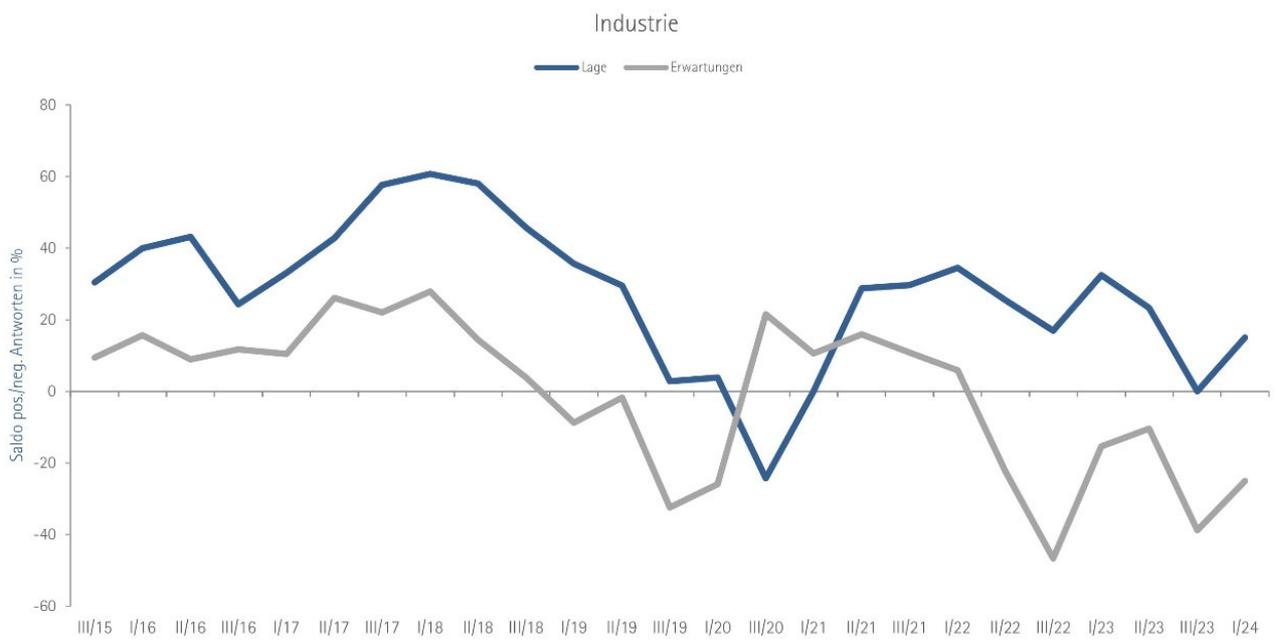
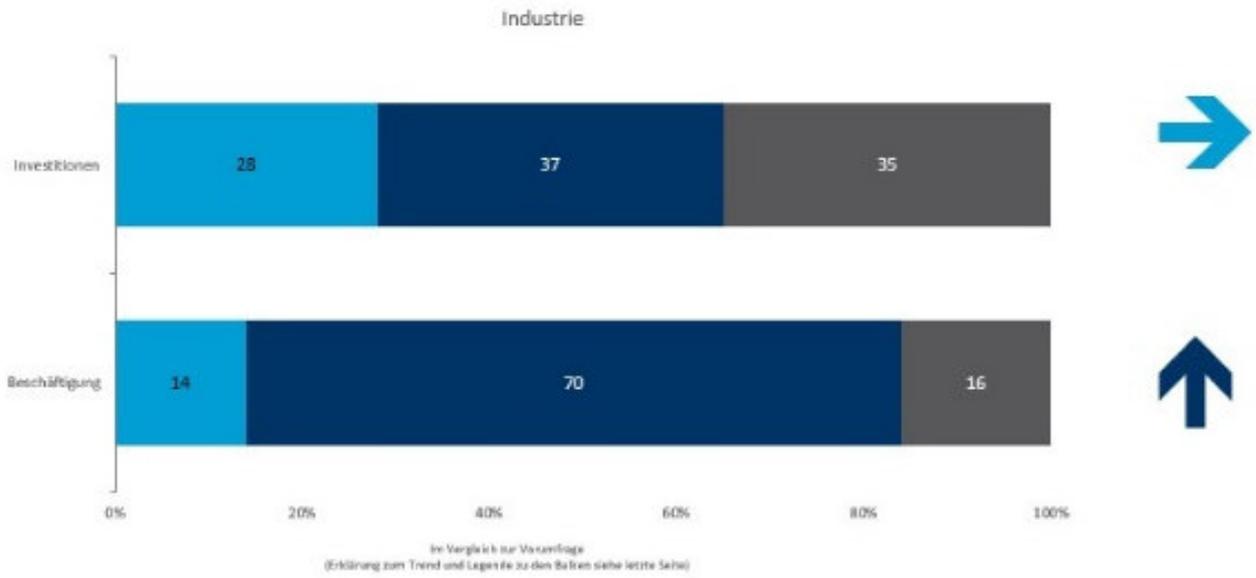
Baugewerbe

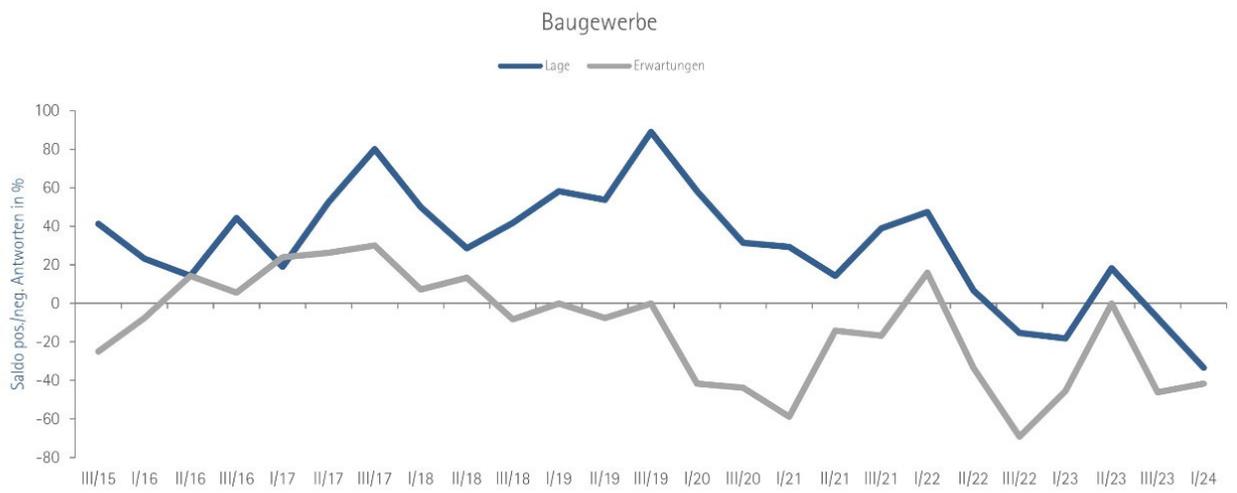
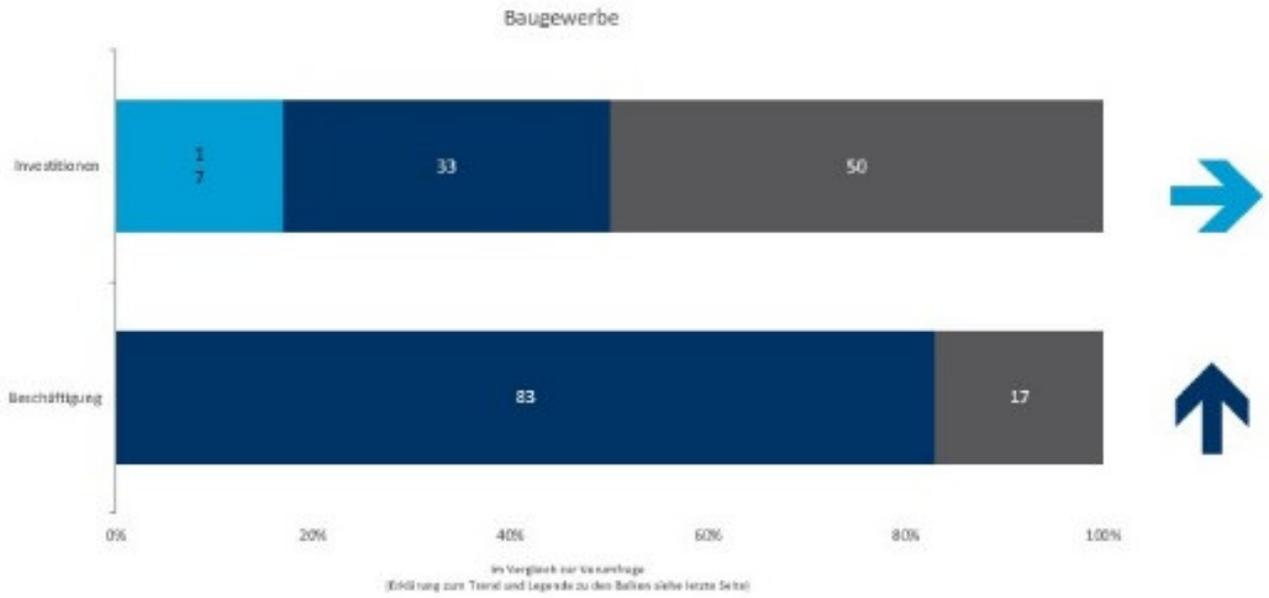
Im Baugewerbe verbessern sich die Beschäftigungsplanungen zwar, bleiben aber deutlich im negativen Bereich. Der Saldo liegt bei minus 17 Prozent. Etwas mehr als drei Viertel der Umfrageteilnehmer im Bau wollen die Zahl der Beschäftigten auf dem aktuellen Niveau, also unverändert, belassen.

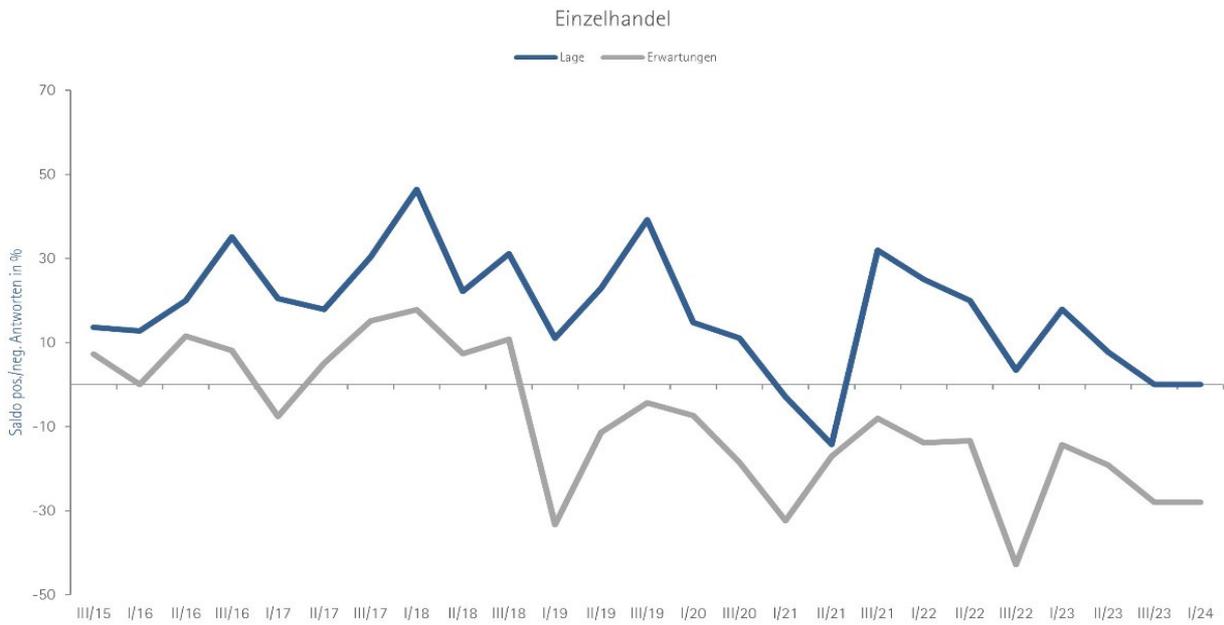
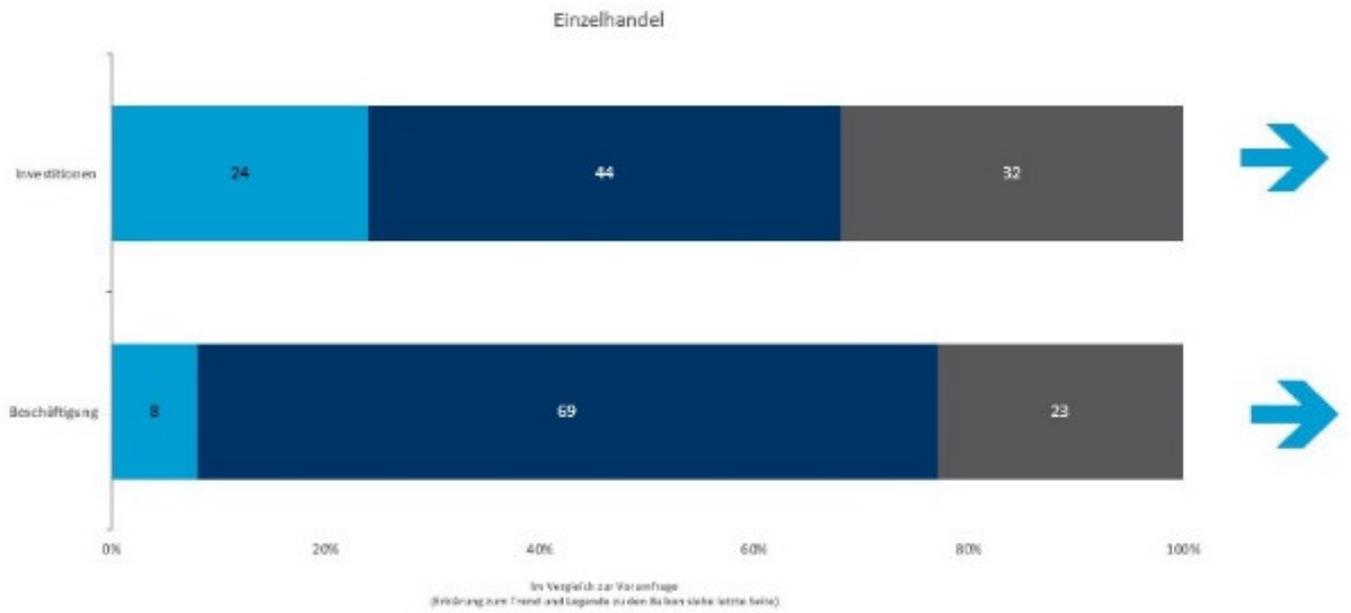
Verkehrsgewerbe

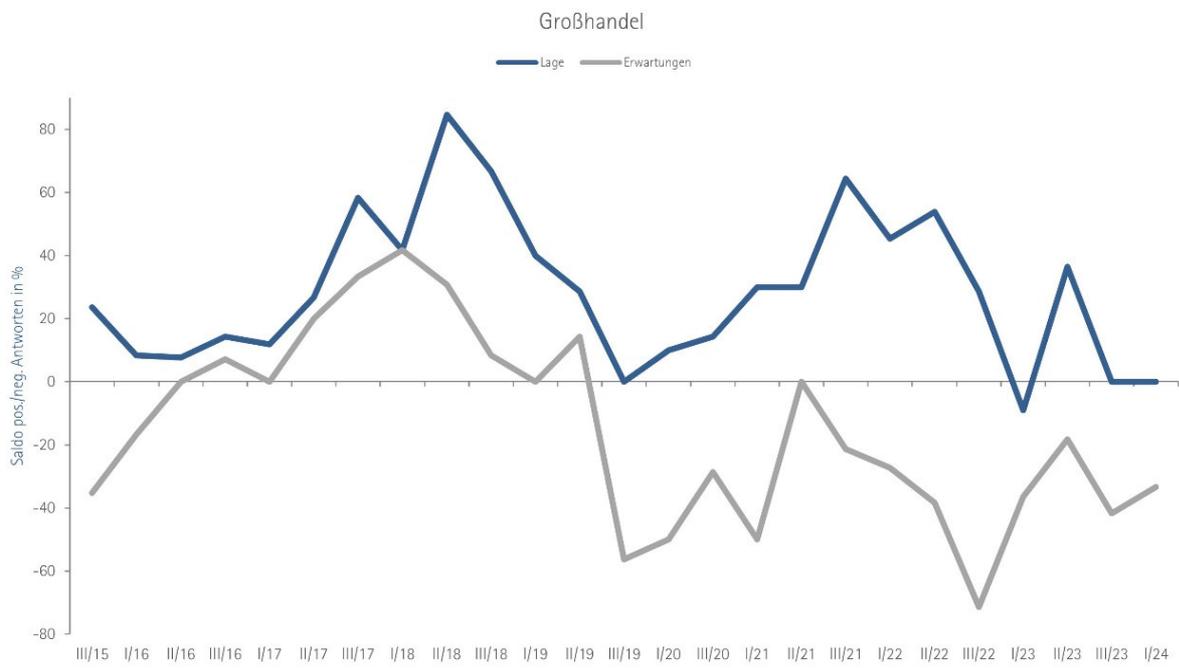
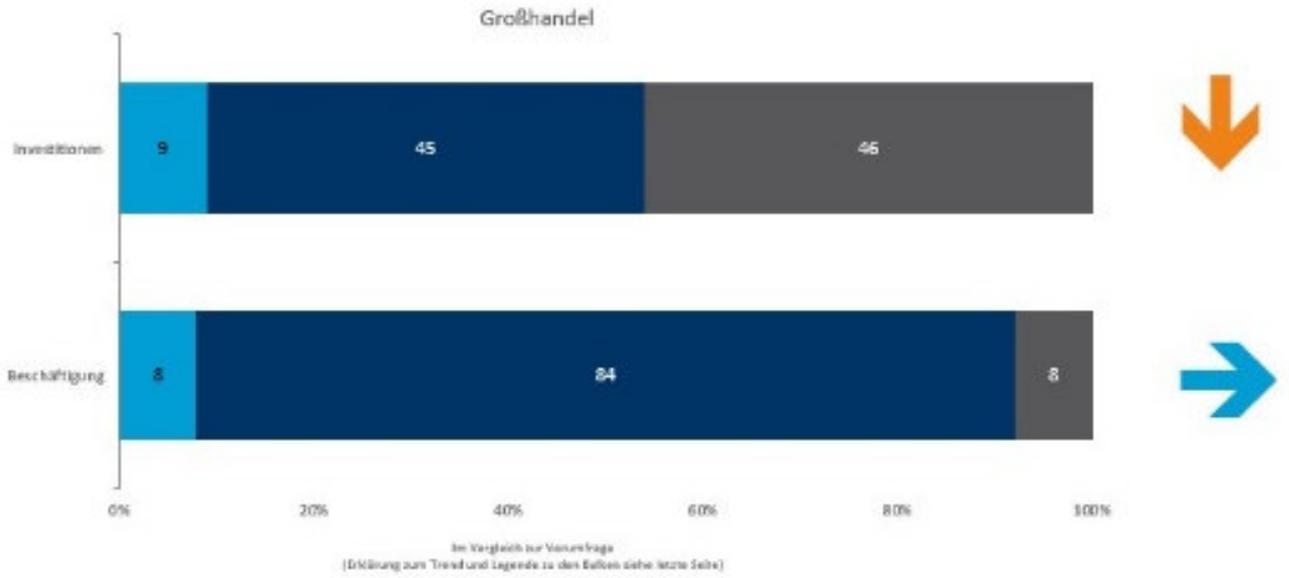
Auch in der aktuellen Umfrage im Verkehrsgewerbe antworten die Unternehmer hinsichtlich der zukünftigen Personalausstattung mit starker Zurückhaltung. Der Saldo zu den Personalplanungen fällt von minus 20 Prozent im Herbst auf minus 60 Prozent zum Jahresbeginn 2024. Kein Verkehrsunternehmer möchte seine Personalplanungen nach oben anpassen und 40 Prozent wollen die Personaldecke unverändert stark belassen.

Die Branchen im Detail:

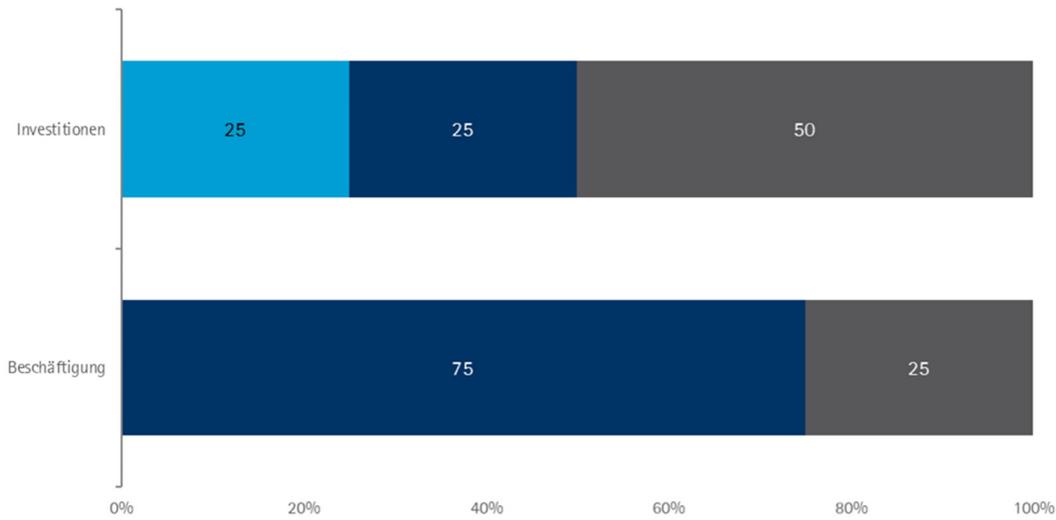






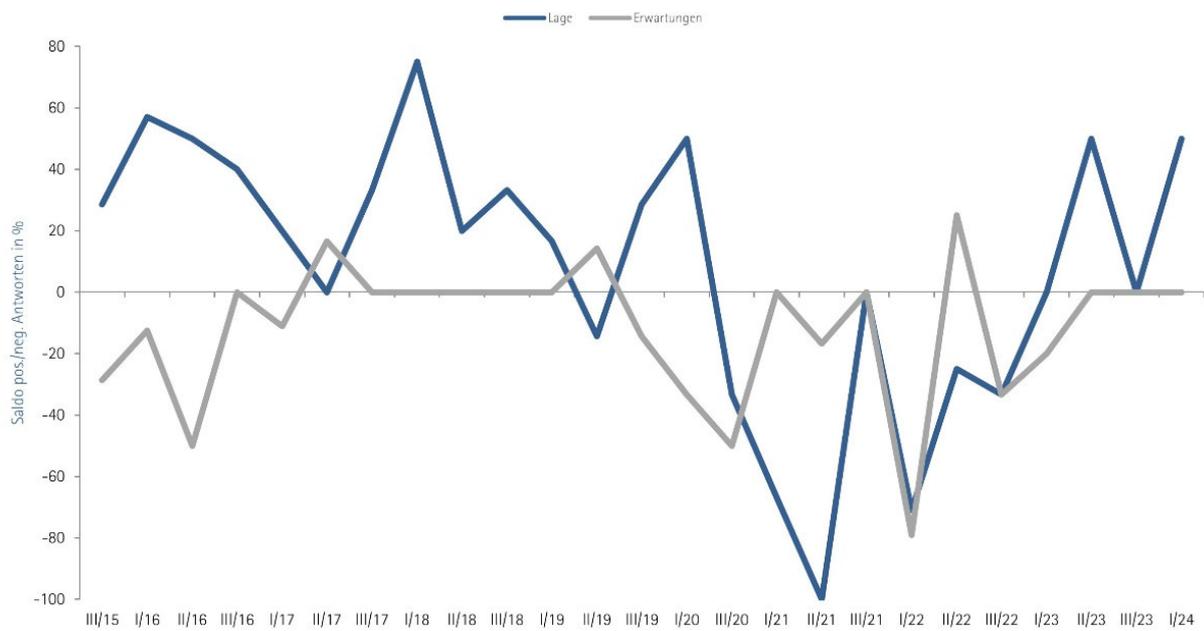


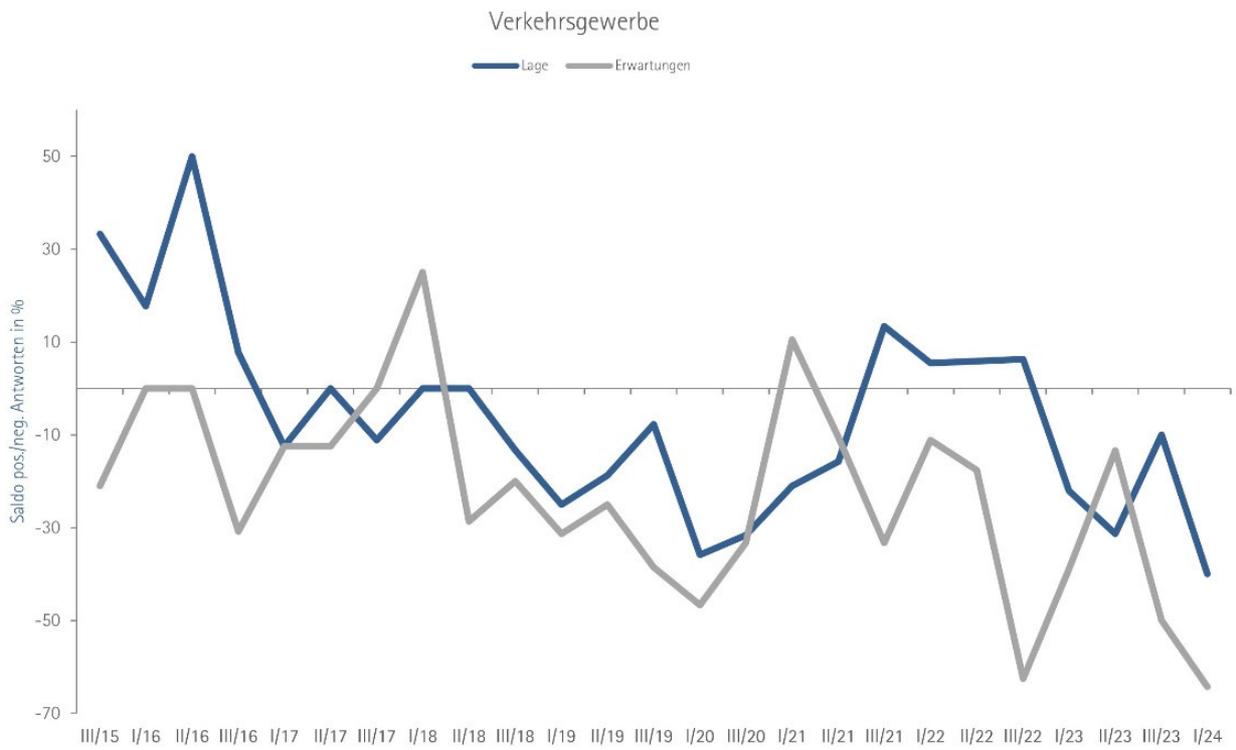
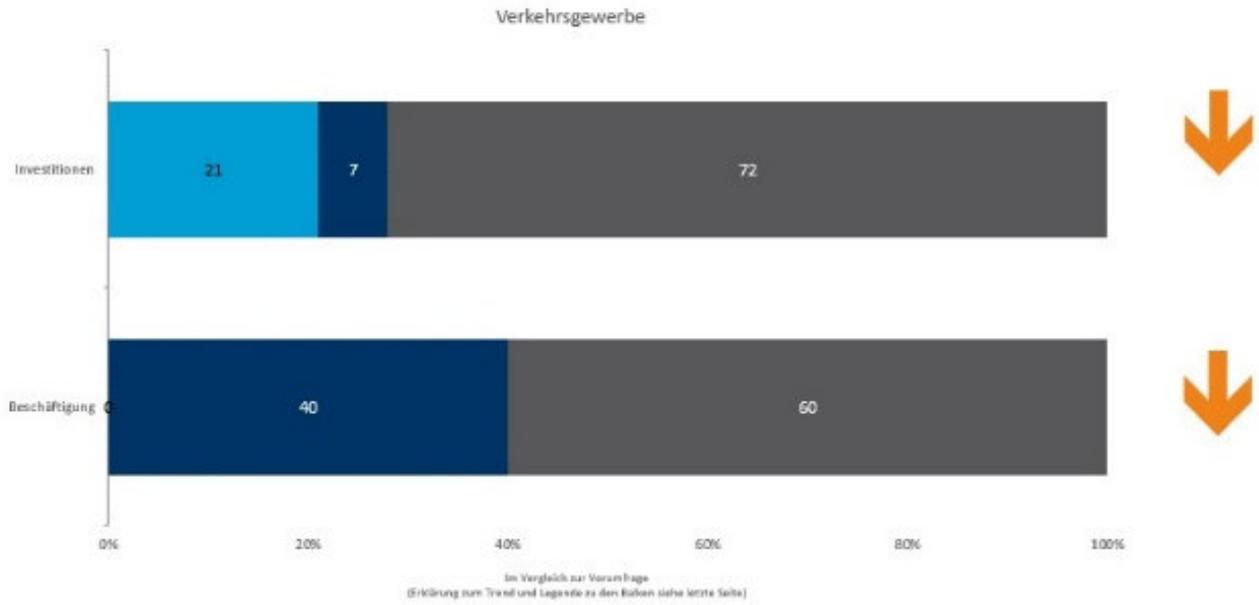
Gastgewerbe

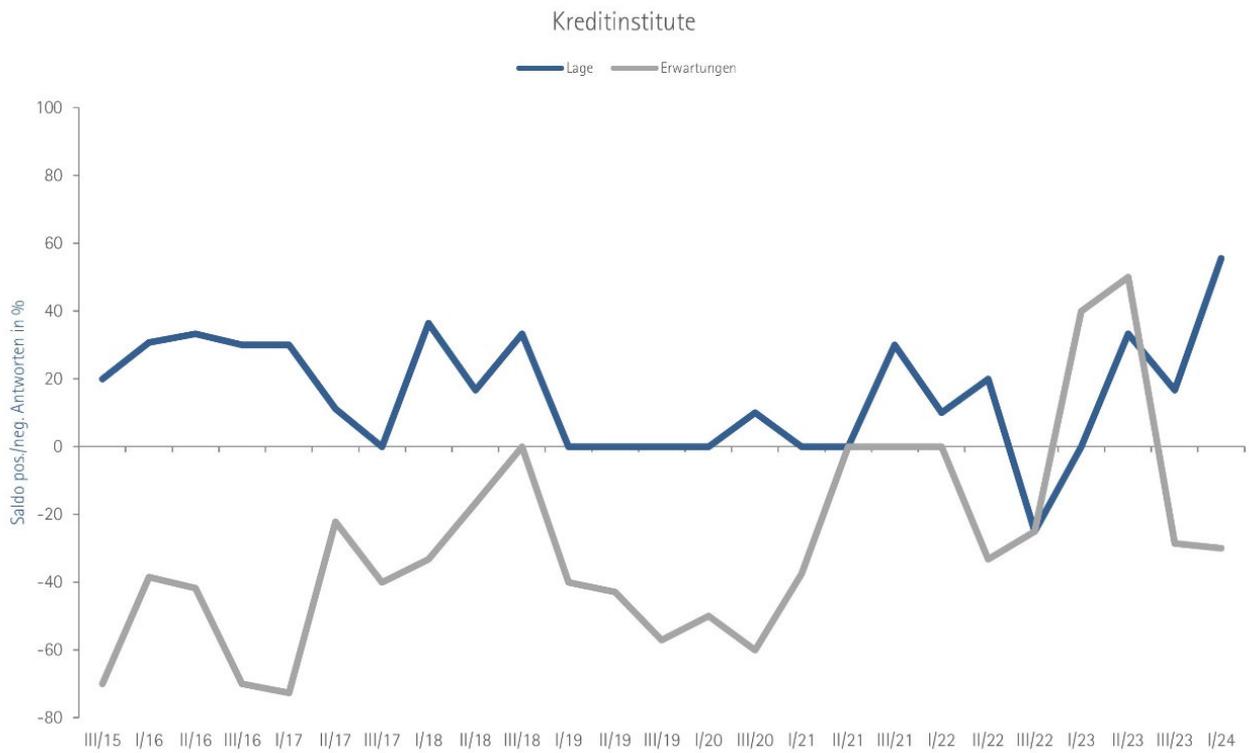
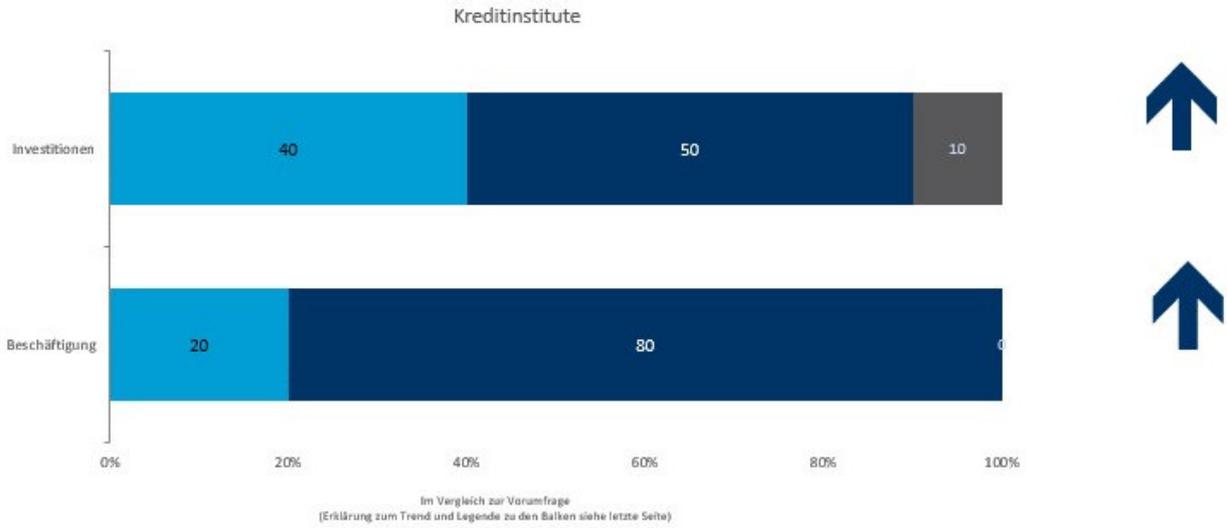


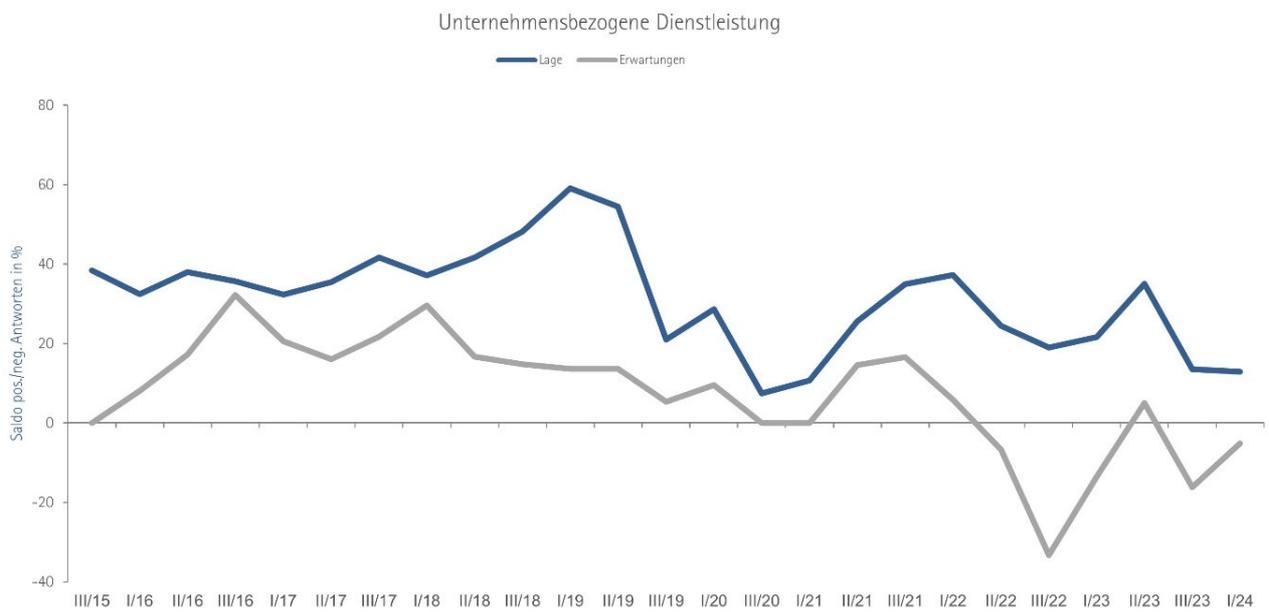
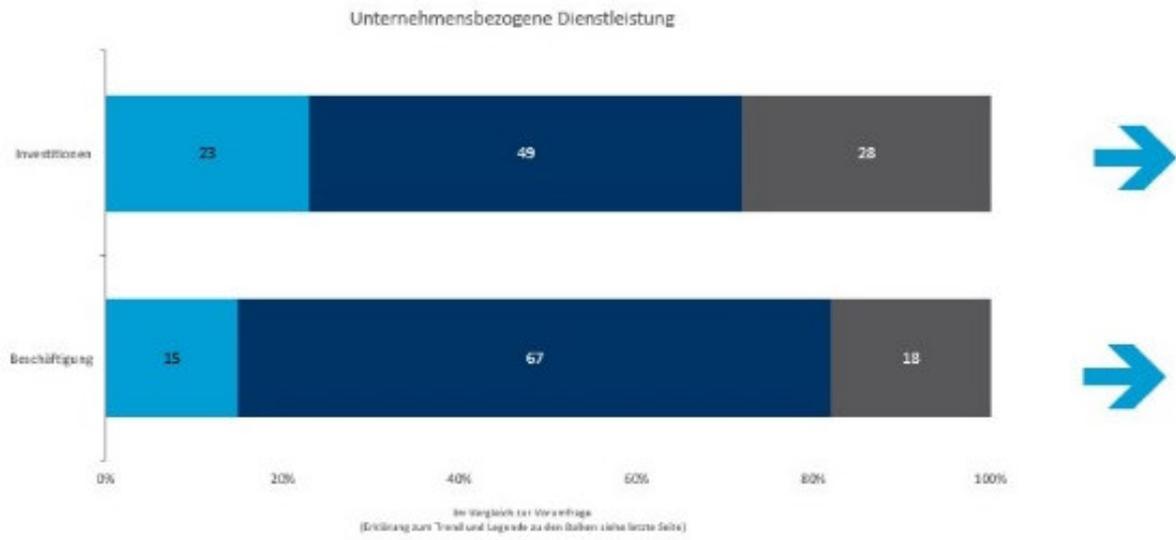
Im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zum Trend und Legende zu den Balken siehe letzte Seite)

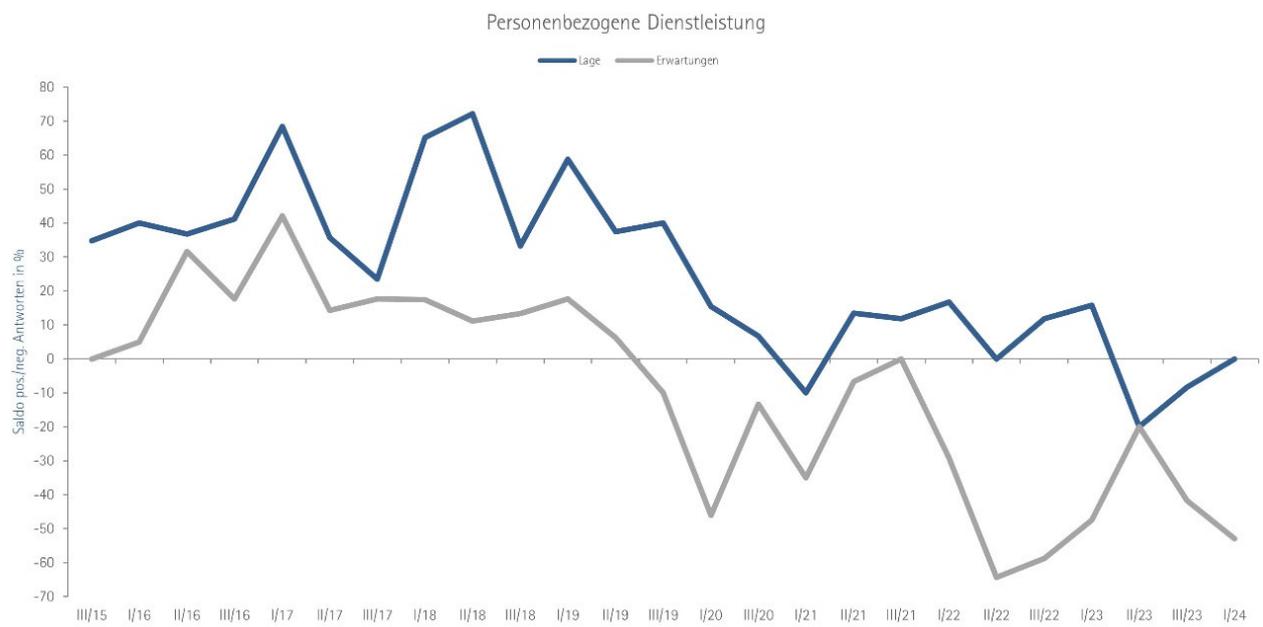
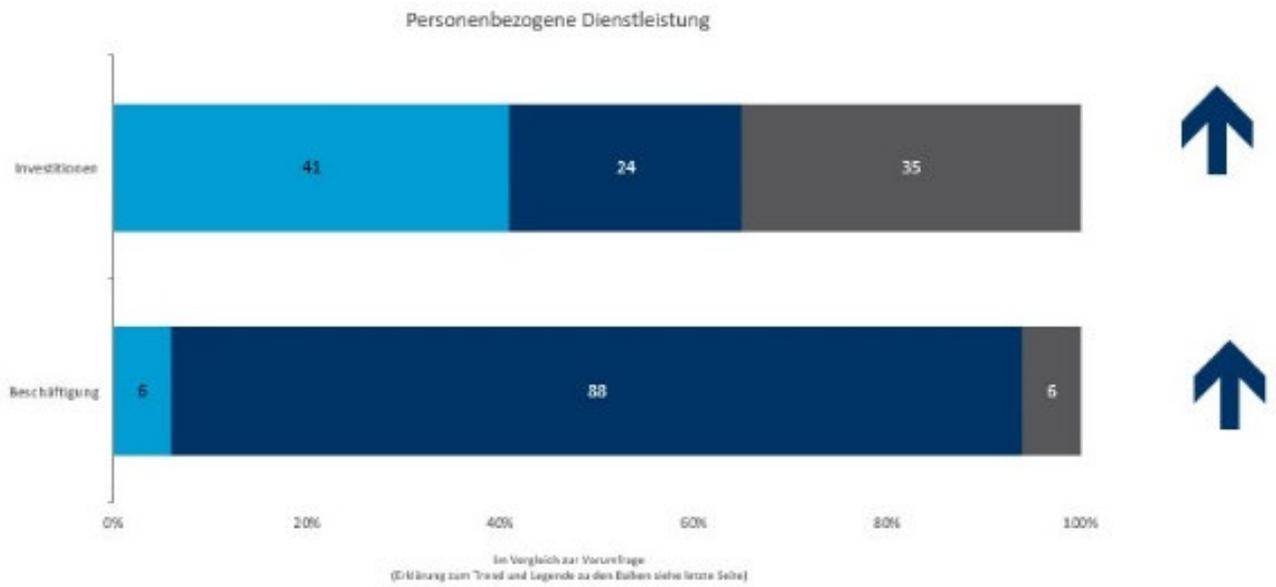
Gastgewerbe











Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und vom DIHK für seine Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dient er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.

Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Legende Balkendiagramme

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	↑
um mehr als 10 Punkte	↗
zwischen 5 und -5 Punkte	→
zwischen -5 und -10 Punkte	↘
weniger als -10 Punkte	↓



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

+49 2771 842-0

 ihk.de/lahn-dill

Ansprechpartner:

Alexander Cunz
Leitung

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

+49 2771 842-1300

cunz@lahndill.ihk.de

Ansprechpartner:

Armin Kuplent
Referat Konjunktur

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

+49 2771 842-1320

kuplent@lahndill.ihk.de

Stand: 06.02.2024

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.